Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 08950745

Kreis Meißen

Gemeinde Radebeul, Stadt

Anschrift Neufriedstein 1; 2; 2a

Gem. * Fl-stck. * Flur Kötzschenbroda * 2450/37; 2450/38; 2450/39

Bauwerksname Weingut Neufriedstein (Sachgesamtheit); Pfarrtöchterheim

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal der Sachgesamtheit Weingut Neufriedstein: Herrenhaus (Nr. 2) eines Weingutes mit Anbau (Nr. 2a) und weiterem Wohnhaus-Anbau (Nr. 1) (siehe auch Sachgesamtheitsliste - Obj. 09305116, Neufriedstein 1-2a); zeitweilig als Pfarrtöchterheim vom »Landesverein zur Unterstützung verwaister und unversorgter Pfarrtöchter« genutzt, heute Wohnhaus, Putzbau mit Mansarddach, durch Anbauten nach Osten und Westen vergrößert, die Mitte betont durch Säulenaltan mit Austritt im Obergeschoss, baugeschichtlich und ortsgeschichtlich sowie städtebaulich bedeutsames Anwesen (siehe auch Mohrenstraße 10)

Denkmaltext

Ehemaliges Pfarrtöchterheim, das Hauptgebäude (Neufriedstein 2) des früheren Weingutes Neufriedstein mit Erweiterungen. Ein zweigeschossiger Kernbau mit Mansarddach, elf Fensterachsen und einem Portikus aus vier dorischen Säulen, die einen Austritt mit Eisengeländer tragen. In der Mittelachse im Obergeschoss ein Palladio-Motiv. Das Erdgeschoss mit Tonnengewölbe. Ein Putzbau mit Ziegeldach und fünf Giebelgauben. Seitlich links, nach Westen, ein zweigeschossiger Anbau (Neufriedstein 2a), fünf Fensterachsen im verbretterten Obergeschoss, das ausgebaute Plattformdach mit Giebelgauben. Nach Osten, und mit dem Hauptbau durch eine kurze Mauer mit rundbogiger Pforte verbunden, ein zweigeschossiges Wohnhaus (Neufriedstein 1) über hohem Sockel mit Mansarddach und gleicher Firsthöhe wie der Hauptbau, das sogenannte Mathildenhaus. Fünf Fensterachsen, die Betonung der Mittelachse durch die Eingangstür und einen Balkon im Obergeschoss sowie einen Segmentbogengiebel über drei Fensterachsen im Dach. Eine Bruchsteinmauer in der Gebäudeflucht.

Kernbau ist des Wohnhaus des Weinbergs Neufriedstein von etwa 1770. Der Portikus 1820 hinzugefügt. Der Weinberg wurde nach dem Reblausbefall parzelliert. Der Landesverein zur Unterstützung verwaister, unversorgter Predigertöchter im Königreich Sachsen erwarb 1886 einen Teil des Weingutes mit dem Wohngebäude und nutzte es seit 1888 als Pfarrtöchterheim. 1893 erfolgte der seitliche Anbau. Der Bauantrag hierzu am 23. März 1893, die Baugenehmigung am 13. April 1893, Entwurf und Ausführung durch Architekt und Baumeister Adolf Neumann. Die Genehmigung zur Ingebrauchnahme am 16. Okt. 1893. Dieser Bauteil erhielt 1903 ein Verbretterung, um ihn optisch zurücktreten zu lassen. Der Erweiterungsbau des Mathildenhauses wurde am 21. Jan. 1904 beantragt und zunächst abgelehnt: „mit Rücksicht darauf, daß durch den Anbau die jetzt bereits 40 m lange eintönige Front ... noch beträchtlich verlängert wird“, wie die Gemeinde befand. Der erste Entwurf von Paul Lange, Leipzig, ein Gegenentwurf von Adolf Neumann (gezeichnet von dessen Mitarbeiter Felix Sommer). Bei der Beurteilung des Bauvorhabens konsultierte die Amtshauptmannschaft ihren Hochbausachverständigen Prof. Kurt Diestel, der das Projekt von Neumann und die Beibehaltung der Fluchtlinie empfahl. Die Baugenehmigung am 28. Mai 1904, die Rohbaufertigstellung am 29. Juli 1904 und die Genehmigung zur Ingebrauchnahme am 1. Nov. 1904. 1998 verließen die letzten verbliebenen Bewohnerinnen das Pfarrtöchterheim. Saniert 2003.
(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)

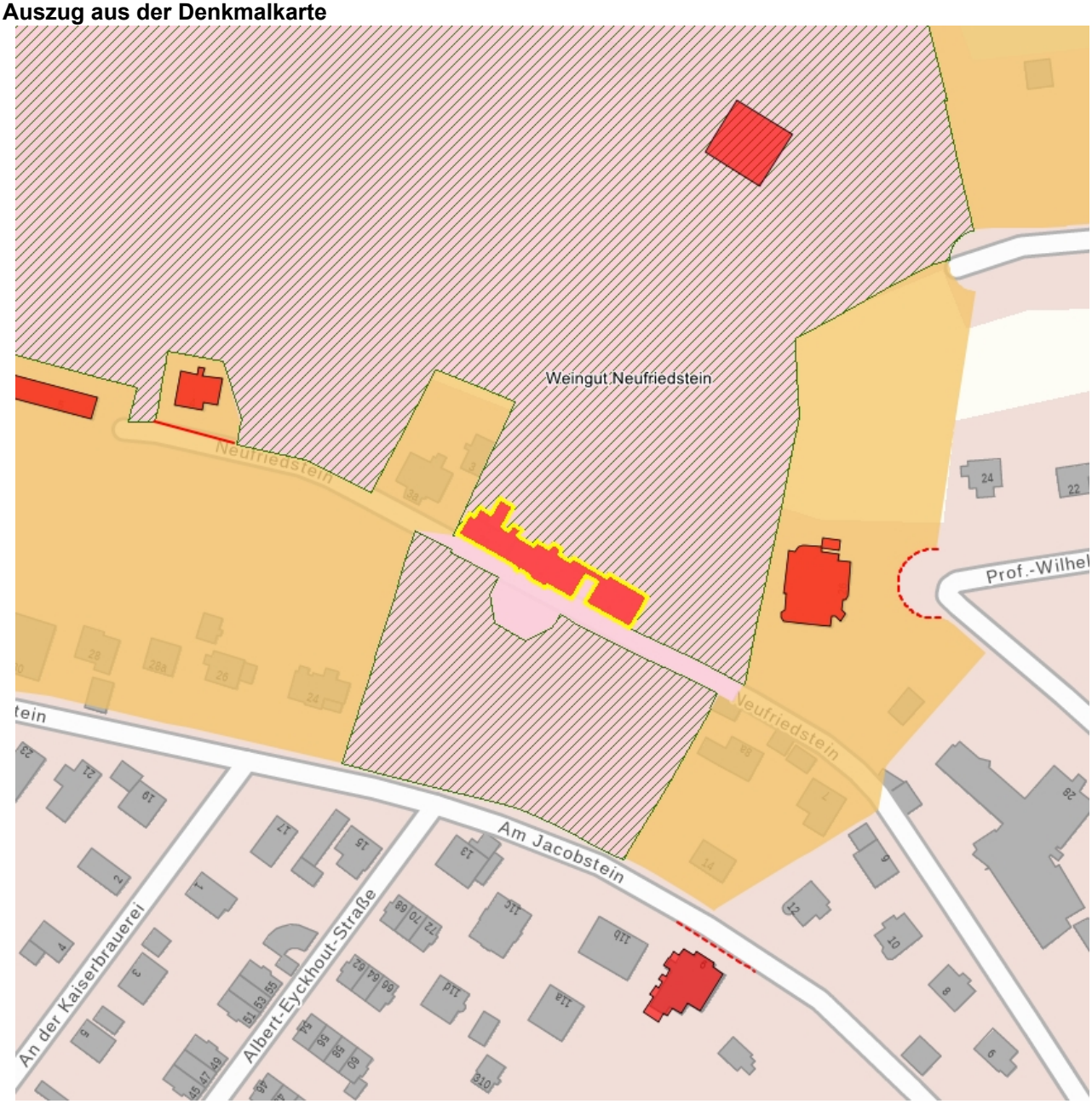
Datierung 1778-1780, später überformt (Herrenhaus); seitlicher Anbau 1893 (Pfarrtöchterheim); 1904 Erweiterungsbau (Pfarrtöchterheim)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 08950745 A**
Aufnahmejahr	2006
Fotograf	Pinkwart, Ralf-Peter
Beschreibung	Herrenhaus eines Weingutes

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.